

# Vortrag „Gymnasien und Bäder“

---

## Grundwissen Gymnasien

- „Die griech. G.en bildeten das eigentliche Zentrum körperlicher und geistiger Bildung für Knaben und Männer der Polis“<sup>1</sup>, i. d. R. mit kultischem Bezug, aber als „exklusives Refugium“<sup>2</sup> nur für Bürger und deren männliche Nachkommen
  - i. d. R. ein ganzer Baukomplex um eine Palästra (quadratischer, von Säulen umgebener Hof mit Sandboden für Kampfsportarten) → Palästra ohne ergänzende Anlagen ist denkbar, aber ein Gymnasion ohne Palästra nicht
  - gelegentliche Bestattung von Olympioniken oder anderen verdienten Männern in Gymnasien → Ausbildung von Heroenkulten
  - Ausschluss von u. a. Sklaven, Freigelassenen und deren Söhnen, körperlich Untüchtigen, Prostituierten, Hausierern, Betrunkenen, Geistesgestörten
  - Verweis Anm. 2
  - bis -400: v. a. **Stätte der gymnastischen Betätigung und Wehrerziehung** (*gymnos* = nackt → man turnte nackt)
    - alle trieben Sport und zogen in den Wettkampf (Stadion) oder in den Kampf, auch zu Zwecken der Gesundheits-Erhaltung
    - gesellschaftlich treibende Kraft des Gymnasionsausbau aber nicht staatlich, sondern privat, das Gymnasion ist eine Element der Selbstdarstellungskultur der griechischen Aristokratie (s. Abschnitt „**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**“)
  - ab -400 (seit dieser Zeit gab es Söldner und Berufssportler): neben dem (traditionell betriebenen) Sport zunehmend **gleichberechtigt eine Stätte geistiger Bildung**
    - das Gymnasium hatte sich zum Treff- und Mittelpunkt des sozialen Lebens entwickelt (Geselligkeit)
    - ab -300 auch Ort für musischen Unterricht (wie Literatur, Rhetorik, Zeichnen, Instrumentalmusik und Gesang) und für Prüfungen (*apodeixeis*) in musischen und sportlichen Fächern → manche Gymnasien besaßen kleine Bibliotheken
  - ab -100 (umgreifende römische Eroberungen): Niedergang der Gymnasialkultur
- übliche Ausstattung (Abb. Auf AB); Variationen je nach finanziellen Mitteln, Beschaffenheit des Geländes, Bekanntheit der Lehrer und Rang der Stadt)
  - *Palästra* (*Peristylhof* mit Sandboden für Weitsprung, den Ring- und Boxkampf sowie das Pankration, umgeben von Säulenhallen und Räumen für die Körperhygiene / Gesprächsräumen für die Philosophen und Rhetoren)
  - offene (*Paradromis*) und durch Säulenhallen überdachte Laufbahnen (*Xystos*); Standardlänge: 1 Stadion (179-213m, durchschnittlich 190m); für Läufe
  - Stein- und Speerwerfen auf der offenen Fläche der Laufbahnen (*Hypaithron*)
  - kalte und warme Bäder (*Thermen*)

---

<sup>1</sup> {Gb. 1990 #1494}, 1178.

<sup>2</sup> {Kah 2004 #1501}, 16. Scholz entwirft auf der gleichen Seite ein breites funktionales Spektrum des Gymnasions: „Als Wettkampf- und Übungsstätte für die Ausübung der sportlichen Disziplinen, als Parade- und Exerzierplatz, als Ausbildungsstätte der Epheben, als Aufenthaltsort der Knaben wie der Greise (mit bisweilen voneinander getrennten Bereichen), als Ort städtischer Kulte, der Verehrung spezifischer Heroen und Götter, als Ort religiöser und sozialer Vergemeinschaftung durch mehrmals jährlich stattfindende Festbankette und schließlich als Vortragsort für Wandergelehrte und Literaten zählte es zum festen institutionellen Bestand jeder größeren griechischen Polis.“

- Übungs- und Unterrichtsräume, meist mit geschlossenen Außenwänden:
  - *Apodyterion / Ephebeion* (bewachter Umkleide- und Aufenthaltsraum, meist mit Bänken an den Wänden, zum Hof hin geöffnet)
  - *Korykeion* (für das Boxtraining und Pankration – Training am *Korykos* [Getreide- oder Sandsack])
  - *Aleipterion / Elaioterion* (für das Salben)
  - *Konisterion* (Sandraum zum Wälzen im Sand, auch für Ringkampf)
  - *Lutron* (Waschraum)
  - (manchmal) *Pyriaterion* (Wärmeraum / Raum mit Herd / Dampfbad)
  - (manchmal) *Sphairisterion* (Ballspielplatz oder [laut J. Delorme]: Übungsraum für die Boxer)
  - *Exedren* (Aufenthalts- und Unterrichtsräume, offen zum Hof, teilweise mit Stein- oder Holzbänken für mehrere 100 Leute)
  - (manchmal) *Paidagogeia* (Warteräume für die Sklaven)
  - (manchmal) Bibliotheken
- Garten- und Parkanlagen in der Umgebung
- Organisatorisches: ehrenamtlich verwaltet durch den Gymnasiarchen
  - einjährige Amtsdauer
  - Aufsicht über Betrieb und Finanzen
  - Verantwortung für die Einhaltung von Disziplin und Moral
  - Veranstaltung von Fackelläufen (*lampadodromiai*) bei Festen
- Wirtschaftliches: finanziert durch den Gymnasiarchen oder durch Stiftungen (d. h. eher bürgerlich als staatlich)
  - kostenintensiver Unterhalt der Gymnasien (Materialien, Waffen, Lehrergehälter)
  - Möglichkeit des sozialen Aufstiegs durch Engagement in den Gymnasien

## Grundwissen Thermen

- Sitzwannen in Griechenland seit -500; ab -200 Nutzung von Warmwasserquellen in Kampanien (Landschaft um Neapel)
  - ältester Badebeleg um -1400 auf der Burg von Tyrins: Ton-Badewanne ausgegraben
  - Privatbadekultur in Griechenland lange konstant hoch (zahlreiche Flüsse, Bezeugung der Badekultur in den Mythen)
  - zunächst Reihentyp gebaut (ab -150, Pompeji), dann Variationen; Höhepunkte der Baukunst: Caracalla-Therme in Rom (216), Diokletians-Therme (306)
  - seit der Kaiserzeit (-27): Verschmelzung der Palästra mit der römische Therme (nimmt die luxuriösen Formen des Gymnasions [z. B. Pergamon] auf); Nero war wohl treibende Kraft bei der Vereinigung von griechischem Gymnasion und römischer Therme
  - „In den folgenden Jh.en gewinnen die Th., als Gesundheit sowie Bildung fördernde Einrichtungen, im täglichen Leben des Römers erstrangige und vielgestaltige Bedeutung.“<sup>3</sup>
  - architektonische Bedeutung des Thermenbaus: von Anfang an setzte sich der römische Massenbau (Bewältigung großer Gesteinsmassen) gegenüber dem griechischen Gliederbau durch
- in römischen Thermen ist der Badevorgang meist in Stufen organisiert:
  - *Apodyterium* (Auskleideraum)
  - *Palästra* für Spiel und Sport
  - *Sudationes* (Warmluft Räume mit ansteigenden Temperaturen, evtl. noch mit *Laconicum* [Schwitzbad, wohl auch mit Salbungen])
  - *Caldarium* (Warmwasserbad)
  - *Tepidarium* (Abkühlraum mit mittlerer Temperatur)
  - *Frigidarium* (Kaltwasserbad)
  - dazu „Gesellschaftsräume für Belehrung u. Unterhaltung aller Art, ein Stelldichein für Müßiggänger“<sup>4</sup>

<sup>3</sup> {xxx. 1990 #1497}, 3060-3061.

<sup>4</sup> {Zenker 1950 #1504}, 1138.

- später auch mit Garküchen und Kuchenbäckereien
- Organisatorisches:
  - i. d. R. nach Geschlechtern getrennter Betrieb
    - Trennung entweder nach Tagen oder nur für ein Geschlecht
    - Anlagen mit getrenntem Männer- und Frauenbad eher selten, nach Anbruch der Kaiserzeit inoffiziell häufiger → „gemischte Bäder gaben den Behörden häufig Anlaß zum Einschreiten“<sup>5</sup>
    - „Nach der Gesetzsammlung Iustinians war es [gemeinsames Baden von Männern und Frauen] ein Scheidungsgrund“<sup>6</sup>.
  - (Schwieger)Vater und (Schwieger)Sohn sollten nicht zusammen baden
- Wirtschaftliches & Technisches: entweder private Stiftung oder verpachteter Staatsbesitz
  - i. d. R. eintrittspflichtig
  - Sicherstellung der Wasser- und Brennmaterialbesorgung (Aquädukte und Wälder) ebenso organisiert
  - ab 100: Wärme- und Wassertechnik so ausgefeilt und aufwendig, dass die Thermen erst ab 14 Uhr geöffnet werden konnten (zuvor Vorbereitung auf Heizung)

## historische Quellen

- archäologische Quellen für die Frühzeit und die klassische Zeit schlecht erhalten oder schlecht zu deuten
- Vitruv (arch. 5,11): Beschreibung eines Gymnasions
- Gymnasiarchen-Gesetz von Beroia (2. Jh.)<sup>7</sup>
- Ärztliche Badevorschriften bei Galen 11,10; san. tuend. 3,4
- Senecas Brief (56,1-3) aus der kaiserlichen Badestadt Baiae

## Architektur (nach Städten), erhalten ab -400

- Athen
  - drei Gymnasien vor den Toren Athens, in denen sich die philosophische Schulen Platons, des Aristoteles und des Antisthenes bildeten (die Verbindung von Philosophie und Gymnasion ist aber eher Ausnahme!)
    - die „*Adademie*“ (beim Hain des Lokalheroen Akademos, wohl mit einer Mauer umgeben von Hipparchos und mit schattigen Wegen versehen von Kimon)
    - das „*Lykeion*“ (beim Heiligtum des Apollon Lykeios, wohl begründet von Peisistratos)
    - das „*Kynosarges*“ (für die nicht vollbürgerlichen Jugendlichen Athens beim Heiligtum des Herakles)
  - „*Pompeion*“ (um 400), nahe dem Haupttor, in dem der Festzug (*Pompe*) der Panathenäen vorbereitet wurde
    - das Früheste der erhaltenen Gymnasien
    - 6 x 13 ion. Säulen
    - 7 angrenzende Räume

<sup>5</sup> {Krause 1990 #1497}, 3061.

<sup>6</sup> {Zenker 1950 #1504}, 1138. Cod. Just. 5,17,11; Nov. 22,16,1.

<sup>7</sup> In: Ph. Gauthier / M. B. Hatzopoulos, La loi gymnasiarchique de Beroia [Meletémata 16], Athen 1993.

- Propylon
  - „*Ptolemaion*“, nahe der Agora, zur Ephebenerziehung
    - gestiftet von einem Ptolemaier
    - Bibliothek
  - „*Diogenaion*“, zur Ephebenerziehung
- Delos, frühe französische Ausgrabungen
  - um -125 zur Therme umgewandelt
- Delphi, frühe französische Ausgrabungen
  - -330, Gymnasion, Prototyp der luxuriöseren Bauweise
  - frühestes sicher rekonstruierbares Gymnasion
- Ephesus
  - um 150: Therme „Vediusgymnasium“ des Antoninus Pius
- Epidauros (**Abb. in LAW!!!**)
  - Gymnasion mit Bankettsälen
  - Thermalbad mit Asklepioskult
- Milet, frühe deutsche Ausgrabungen
  - um 50: Anbau eines Thermenkomplexes an das Gymnasion im Norden
  - um 150: Faustina-Thermen (unsymmetrisch)
- Olympia, deutsche Ausgrabungen 1884, 1936-1939
- Pergamon (unter Eumenes II. entstanden), deutsche Ausgrabungen existieren
  - drei Terrassen (die untere für Knaben [Paidēs], die mittlere für Heranwachsende [Epheben], die obere für junge Männer [Neoi])
  - obere Terasse („*panegyrisches Gymnasion*“) mit theaterförmigem Hörsaal und Thermen
  - Tempelanlagen (Ausnahme!)
  - um 50: Ausweitung der oberen Terrasse zur Therme durch Neubau zweier Gebäude
- Pompeji (79 beim Vesuvausbruch untergegangen, Ausgrabungen seit dem 18. Jh.)
  - vier Palästre nachweisbar
    - um -200: Samnitische Palästra
    - nach -150: Palästra, die den Stabianer-Thermen hinzugefügt wurde, und eine eigenständige Funktion behielt
    - nach -100: Forumsthermen, Palästra funktional untergeordnet
    - -27 bis -5: flächenmäßig sehr große Palästra beim Amphitheater ohne öffentliche Räume
- Priene, deutsche Ausgrabungen 1895-1898
- Rhodos (nach Altersstufen getrennt)
- Rom
  - 216: Caracalla-Therme (Abb. 231,7 LAW), flächenmäßig vergleichbar mit den Kaiserpalastbauten auf dem Hügel Palatin in Rom
- Sardes
  - -213: Antiochos III. erobert die Stadt, gibt aber u. a. das Gymnasion an die Bewohner zurück und stiftet Salböl für die Sportler
- Sparta
  - nach -500: Dromos-Gymnasion (nicht erhalten)
- Trier

- 287: Kaisertherme

## baugeschichtliche Entwicklung und geographische Verbreitung von Gymnasien, Badekultur und Thermen

- ab -600:
  - „wohl offene, von Bäumen beschattete Sportplätze mit einer Laufbahn (*Dromos*)“<sup>8</sup> (die Laufbahn wurde in der Folge mit einer Mauer umgeben → verschließbar)
  - Körperreinigung an Brunnen, Leichtbau-Apodyterien
- ab -500:
  - Entwicklung der Palästra (Ringschule) mit kalten Bädern und Waschungen als Bestandteil der Körperkultur
    - privat kalt waschen vor und nach dem Mahl (Nutzung von Metall- oder Marmorbecken mit Fuß)
    - Fußwaschung bei Gästen
    - kalt baden vor der Hauptmahlzeit am Nachmittag, zu der man sich einlud
  - öffentliche (in Anbindung an die Gymnasien) oder private Sitzwannen / Duschtassen, tw. mit Heizvorrichtungen für Hygiene und kultische Reinigung<sup>9</sup>
    - private Bereitung von Warmwasser im „Dreifußkessel“, Begießen des Badenden, Salbungen und Bekleiden mit frischen Gewändern<sup>10</sup>
    - Angliederung von Badeanlagen an Gymnasien (in Olympia: inkl. Schwimmbecken (16x24m) und Schwitzbad, Reihen von Sitzwannen und eine Stehwanne, ab -400 mit Warmwasseranschluss)
  - Abschluss des Baderituals durch Salbung (z. B. mit Olivenöl)
- ab -400:
  - Überdachung der Laufbahnen in den Gymnasien (→ überdeckte Laufbahn = *Xystos*)
  - Spezialisierung der Sportanlagen (z. B. genormte Länge der Laufbahnen, Verwendung von speziellem Sand)
  - *Propylon* (dekorative Türanlage – BILD!!!)
  - Vergrößerung der Anlagen, da das Apodyterion für die Lehrzwecke nicht mehr ausreichte und man nach mehr Komfort strebte
    - Exedra-Typ (erhöhter, nischenartiger Anbau an einem großen Gesellschaftsraum) wird charakteristisch für die Baukörper um den Peristylhof
    - ein- oder zweischiffige Portiken mit der Länge eines Stadions, dazu Kampfbahnen im Freien, lose arrangiert (daher kein eigener Name)
  - Verbreitung der Gymnasien nur in Gebieten mit rein griechischer Bevölkerung
  - Öffentliches Baden v. a. in Wannenkreisen, eher einfache Ausstattung
    - sowohl für mehrere als auch für eine Person
    - Begießen mit Warmwasser durch Diener
    - eher keine vergnügliche Freischwimmkultur<sup>11</sup>

<sup>8</sup> {Gb. 1990 #1494}, 1177.

<sup>9</sup> Für die kultische Reinigung war nach den *Leges Sacrae* manchmal eine Volldusche vorgeschrieben (kataképhala louésthai; {Schmitt 2005 #1505}, 176).

<sup>10</sup> Dies „besorgten Sklavinnen oder die Frauen und Töchter des Hauses“ {Zenker 1950 #1504}, 1134.

- tw. nach Geschlechtern räumlich oder zeitlich getrennt oder Baden mit Badeschurz
  - gelegentlich Dampf- oder Heißluftbad (*Pyriaterion*)
- ab -330 (Alexanderzug → hellenistische Zeit; insgesamt 12 Neubauten von Gymnasien bekannt):
  - Gymnasion von Delphi als Prototyp der luxuriöseren Bauweise (mit Bad im Freien), leider nicht erhalten
  - Verbreitung von Bädern auch unabhängig von Gymnasien in Kultzentren (mit Heilbädern; z. B. Epidauros: Asklepioskult – BILD!!!), bei Thermalquellen oder selbständig in Städten
  - Verbreitung zunehmend auch in Kleinasien und in Italien (Römer lassen sich von den Griechen anregen)
    - im Osten: Übernahme der griechischen Kultur als Kultur der Herrschenden → Vorteile!
    - im Westen: Übernahme von Teilen der griechischen Kultur aufgrund einer Affinität zur eigenen Kultur → Bereicherung und Auslese (keine Bildungsbedeutung der Sportstätten, kein olympischer Kanon, Betonung von Schwimmen und Reiten → Schwimmbecken!, Kämpfe mit scharfen Waffen<sup>12</sup>) → Sport und Spiel, z. B. in sportlichen Schaukämpfen
- ab -200 (insgesamt 13 Neubauten von Gymnasien bekannt):
  - (Gymnasien:) Verbreitung in Kleinasien auch in Gebieten mit einheimischer Bevölkerung (Lykien, Kilikien, Pontus)
    - in Griechenland werden kaum noch Gymnasien gebaut
    - Gymnasion in Jerusalem!
  - Gymnasien regelmäßig innerhalb der Stadtmauern angelegt, in das Stadtplanungsraster des Hippodamos eingeordnet
    - begünstigend: aufgrund der Bildungsfunktion dominieren die Bauten gegenüber den Freiflächen; jene lassen sich besser integrieren
  - (Bäder in Griechenland:) Römer erfinden Fußbodenheizung (*Hypokausten*, z. B. Dion (BILD: !!!), Olympia)
    - höhergelegter Fußboden; darunter wird die im *praefurnium* (Heizraum) erwärmte Luft verteilt
      - zunächst Einölen und Schwitzen, tw. auch unter Leibesübung
      - dann Abschaben von Öl und Schweiß und Kaltbad
  - (Bäder in Italien:) natürliche Warmwasserquellen Kampaniens (Landschaft um Neapel) veranlassen Villenbesitzer, private Badeanlagen zu errichten
    - um -150: öffentliche Stabianer-Thermen von Pompeji (Reihentyp); Wasser durch Feuerbecken erhitzt
- ab -100 (insgesamt 6 Neubauten von Gymnasien, davon 4 in Syrien und Arabien):
  - (Bäder in Griechenland): Baderäume gestaffelt (heiß, lau, kalt)

---

<sup>11</sup> „Freischwimmen scheint in der griech. Welt – im Gegensatz zur Römerzeit – nicht zum Vergnügen betrieben, sondern (wenn überhaupt) nur erlernt worden zu sein, um die Gefahr des Ertrinkens zu vermeiden.“ ({Schmitt 2005 #1505}, 177). Dagegen {Zenker 1950 #1504}, 1135: „In historischer Zeit gehörte das Schwimmen zur Schulbildung“.

<sup>12</sup> Hieraus entwickelten sich die Gladiatorenkämpfe.

- beginnende Erweiterung von Gymnasien zu Thermen (erstmal nachweisbar um -125 bei Delos, um den Bedürfnissen der italischen Kolonie zu entsprechen)
  - keine Weiterentwicklung der Gymnasien mehr; Neubauten nur in Gebieten, die gerade erst hellenisiert worden waren (Ostsyrien, Arabien)
  - BILD: Hammat Gader
- ab -27 (Anbruch der Kaiserzeit):
  - Ablösung der Gymnasien durch die Thermen (*balaneia* [Warmwasserbad])
    - Augustus fördert die Erweiterung von alten Gymnasialbauten durch Thermenanlagen (Milet, Pergamon, darüber hinaus die Mehrzahl der ausgegrabenen Gymnasien)
    - „balaneion“ und „gymnasion“ kann synonym gebraucht werden → „Geist“ des Gymnasiums gerät in Vergessenheit
- im 1. Jh.: Erfindung der Wand- und Deckenheizung durch Ziegelrohrleitungen
  - um 30 v. Chr. existieren in Rom 170 Badeanlagen
- 206: Caracalla-Therme
- 211: Didikation des Gymnasion-Thermen-Komplexes von Sardeis (Caracalla & Geta)
  - ab 17 – 500 wieder aufgebaut

## Relevanz von Gymnasien & Thermen, kulturelle Reaktion

- Grundsituation: Einbindung in **religiös-kultische** Zusammenhänge
  - besonders häufig in der Nähe von sepulkralen Heroenkultstätten, später Verbindung mit den Altären von Hermes und mit ihm verbundenen Göttern
    - Herakles, Apollon, die Dioskuren, Eros, Theseus, die Musen
    - weitere Schutzgottheiten: Artemis, Athena, Hera, Poseidon, Zeus
    - Euergetai erhielten Grabstätten im Gymnasion → Entwicklung eines eigenen Kultes (Vorläufer des Herrscherkultes)
  - enge Verbindung zum Kult der Polisgemeinde
    - Feste am Gymnasion waren religiös geprägt, Gymnasiasten waren kultisch aktiv
    - Gymnasion = Festplatz für Opfer und anschließende Festmähler
  - Kult männlicher Schönheit am Ort der Begegnung zwischen Knaben und Männern (Phänomen Knabenliebe)
- ab -400: Migration der Gymnasien von Heiligtümern sepulkralen Charakters außerhalb der Siedlungen IN die Städte
  - Hermes und Herakles als Patronen (beide kein sepulkraler Kultcharakter)
  - begünstigt dadurch, dass die Poleis seit -330 kaum noch außenpolitisch mündig waren (Herrschaft von Adel und König) → Konzentration auf das Innere
  - Einbindung der Gymnasien in das hippodamische Stadtplanungsraster (Schachbrettmodell; gelegentlich wurden mehrere Kacheln als Grundfläche beansprucht)

- Affinität zwischen »Gymnasion« und »Bildung« ist eher zufällig: „Die Sophisten suchten Zuhörer u. fanden sie besonders unter der Jugend, die sich zu den Übungen im G. versammelte“<sup>13</sup>. – Philosophenschulen gab es auch außerhalb des Gymnasions (Stoa).
  - keine vornehmlische Dominanz der Wehrerziehung – FOLIE!
  - maßgebliche soziale Bedeutung: „Hauptsächlich hier vollzog sich die Sozialisation in den Bürgerverband, und zugleich vergewisserte sich hier die städtischer Gemeinschaft ihrer politischen und kulturellen Identität.“<sup>14</sup>
  - Gleichgewicht zwischen Leibesübung u. geistiger Bildung (v. a. Rhetorik)
    - aber keine „Schule“ im heutigen Sinn (kein angestelltes Personal, keine Lehrpläne, keine Bürokratie), statt dessen „langjährige, wenn nicht lebenslange Verbundenheit der Bürger zum örtlichen Gymnasialleben“<sup>15</sup>
    - Mischung aus Unterrichtung der Jugend und urbaner Muße für Jugend und Bürger → ergibt sich aus der bunt gemischten Anwesenheit von Knaben, Jünglingen, reifen Männern, Greisen, Lehrern, Intellektuellen, Schwätzern
  - ab -330 (makedonische Eroberungen): Verstärkung und später Formalisierung dieses Prinzips → nötige Reformen blieben aus
- relevant für die Vermittlung griechischer Kultur im Mittelmeerraum
  - Geschehen »von oben«: die Herrschenden waren an der Hellenisierung interessiert, die Hellenen als Volk waren Nichtgriechen im Gymnasion gegenüber eher reserviert (Nationalgefühl)
    - Gymnasion bietet Identifikationspotential für Griechen (Ausdruck: »οἱ ἀπὸ γυμνασίου« anstatt Angabe der Heimatstadt)
  - Fazit bei Delorme: „Wohlberechnete Interessen, keine plötzliche Bewegung, ließen das G. bei den Orientalen Eingang finden u. dies auch nur bei den gehobenen Schichten. Die Masse der Volkes stand ihm gleichgültig, wenn nicht, wie z.B. viele Juden, feindlich gegenüber.“<sup>16</sup>
  - Symbol der griechischen Leibes- und Geisteskultur, die in hellenistischer Zeit entweder abgelehnt oder imitiert wurde
    - evtl. wegen Ablehnung der Nacktheit
    - evtl., weil das Gymnasion Ort der Knabenliebe war
    - s. 1Makk 1,14f; 2Makk 4,9.12f
- Badekultur in den Gymnasien:
  - Hochschätzung der Hygiene und Bequemlichkeit sorgen für den Ausbau von Bädern und Badekultur (z. B. Pergamon)
    - Tägliches warmes Baden war Ausweis der Zugehörigkeit zu höheren sozialen Schichten → Protest durch Kyniker; Plotin (asketischer Philosoph im 3. Jh.) verzichtet auf Salben und Baden
    - Baden als Therapie (Hippokrates, Galen)
- Gymnasien aus römischer Sicht: es gab **Freunde und Feinde**
  - Nackt-Turnen widersprach römischem Schamgefühl

<sup>13</sup> {Delorme 1986 #1499}, 161.

<sup>14</sup> {Kah 2004 #1501}, 15.

<sup>15</sup> {Kah 2004 #1501}, 21.

<sup>16</sup> {Delorme 1986 #1499}, 164.

- der Vorwurf, ein Gymnasion besucht zu haben, diente tw. zur Diskreditierung politischer Gegner (z. B. Fabius Maximus gegen Scipio Africanus maior bei Liv. 29,19,12)
    - mitunter Gleichsetzung der griechischen Gymnasien mit Knabenliebe (so z. B. bei Cicero)
  - Römer bezweifelten den Nutzen des „weichlichen“ griechischen Sports gegenüber der eigenen harten militärischen Ausbildung
  - römische Gymnasien waren **eher Kulturparks** (insgesamt wurden Gymnasien durch Thermen und die Rhetorenschulen eher zurückgedrängt)
    - Cicero ließ zwei namens „Akademie“ und „Lyceum“ erbauen in Respekt vor Platons philosophischen Dialogen
    - wohlhabende römische Griechenfreunde legten in ihren Villen eine Palästra an
    - bis 300 gehörte das Gymnasion noch zur Lebenswirklichkeit in römischen Städten und wurde durch Kaiser gefördert (Nero, Trajan, Hadrian)
- christliche Positionen zum Gymnasion und zu Bädern/Thermen
  - Gymnasion prinzipiell eher verabscheuungswürdig wegen seiner Verbindung zum Götter- und Heroenkult und wegen der Knabenliebe
    - seit Aufkommen des christlichen Mönchtums Skepsis gegenüber den Idealen körperlicher Kraft, Schönheit und Gesundheit
  - gebildete griechische Christen „hielten an den gewohnten Badesitten fest, ohne die ein kultiviertes Leben damals undenkbar war“<sup>17</sup>
    - Spielt Justins „Dialog mit dem Juden Tryphon“ in der Säulenhalle eines Gymnasions?
    - Clemens von Alexandrien repräsentativ für gebildete griechischen Christen des 2. und 3. Jh.
      - Empfehlung des Gymnasions im Interesse körperlicher und geistig-seelischer Gesundheit (nur für Jünglinge und Männer)
      - im „paidagogos“: Baden um der Reinigung und Gesundheit willen nützlich, aber nicht zu häufig und nicht luxuriös oder zum Vergnügen
    - Belege von Badbesuchen durch christliche Frauen → das wird entschuldigt
    - Fazit: kaum eine bewusste, polemische Auseinandersetzung mit dem G. (wurde sowieso schon durch die römische Kultur zurückgedrängt)
  - Erinnerung an das Gymnasion als charakteristischer Ausdruck der Poliskultur und Aufenthaltsort der Philosophen
    - Claudianus Mamertus weist den Griechen als Sinnbild das Gymnasion, den Römern den Senat, den Juden die Propheten zu.
    - das Gymnasion und der Wortstamm gymn fanden Eingang in die Bildersprache der Kirchenväter (z. B. konnten Orte der Glaubensbewährung als Gymnasion oder Palästra bezeichnet werden [Johannes Chrysostemos in Mt. Hom. 32,2])
  - seit der christlichen Zeit Stiftungen von Bädern durch Christen
    - Päpste des 4. u. 5. Jh. stifteten Bäder in der Nähe von Basiliken

---

<sup>17</sup> {Zenker 1950 #1504}, 1139.

- ablehnende Haltung der Asketen; selbstverordneter Badeentzug als Bußpraxis
- allgemeine Ablehnung der Auffassung, durch Bäder könne Blutschuld oder Mord abgewaschen werden; geschlechtliche Verunreinigung aber schon

## Anhang

### Diskussionen

- Inwieweit war die körperliche Übung im staatlichen Interesse (im Hinblick auf Wehrtüchtigung?)
  - Delorme 1986: „Als statt der Kampfwagen die Phalanx Hauptelement der Kriegsführung wird, macht die damit gegebene Vergrößerung des Heeres eine rationellere militärische Ausbildung der Bürger notwendig. Daraus entstehen die klass. Gymnastik u. die hierfür bestimmten Anlagen.“<sup>18</sup>
  - dagegen Scholz 2004: „Die Gymnasionsbauten gingen keineswegs aus einer sich im 6. Jh. v. chr. ergebenden Notwendigkeit der Wehrtüchtigung der Hoplitenbauern und einem damit verbundenen ‚staatlichen‘ Interesse am architektonischen und institutionellen Ausbau derselben hervor; das Gymnasion war auch keine Erfindung der aufkommenden Demokratie, kein Element und auch kein Instrument der Polisvergemeinschaftung. Vielmehr wurde das Gymnasion in der agonalen Kultur der griechischen Aristokratie ausgebildet – auch in institutioneller Hinsicht – und war für die Besucher desselben ein bedeutsames Forum der Inszenierung der eigenen Person und Familie.“<sup>19</sup>

### Makkabäer-Stellen (EÜ)

1. Makkabäer 1,14-15: <sup>14</sup>Sie [die „Verräter am Gesetz“ {V. 11}, die zur Zeit des Antiochus IV. Epiphanes auftraten] errichteten in Jerusalem eine Sportschule, wie es bei den fremden Völkern Brauch ist, <sup>15</sup> und ließen bei sich die Beschneidung rückgängig machen. So fielen sie vom heiligen Bund ab, vermischten sich mit den fremden Völkern und gaben sich dazu her, Böses zu tun.

2. Makkabäer 4,9-10.12-13: <sup>9</sup> Außerdem wolle er [der Hohepriester Jason] sich schriftlich verpflichten, weitere hundertfünfzig Talente zu zahlen, wenn er die Vollmacht erhalte, eine Sportschule und einen Übungsplatz für junge Leute zu errichten, denn daran sei ihm sehr gelegen – sowie den Einwohnern Jerusalems das antiochenische Bürgerrecht zu verleihen. <sup>10</sup> Der König war einverstanden. Sobald Jason das Amt an sich gebracht hatte, führte er unter seinen Landsleuten die griechische Lebensart ein. <sup>12</sup> Absichtlich ließ er unmittelbar unterhalb der Burg eine Sportschule errichten und die Söhne der besten Familien brachte er dazu, den griechischen Hut aufzusetzen. <sup>13</sup> So kam das Griechentum in Mode; man fiel ab zu der fremden Art. Schuld daran war die maßlose Schlechtigkeit des ruchlosen Jason, der den Namen des Hohenpriesters zu Unrecht trug.

---

<sup>18</sup> {Delorme 1986 #1499}, 156.

<sup>19</sup> {Kah 2004 #1501}, 13-14.